

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-St. a

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Zeilen auf 10% ermäßigt wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 116

Altensteig, Dienstag den 20. Mai 1930

53. Jahrgang

Erste Etappe der Südamerikafahrt erreicht

Die erste Teilstrecke bis Spanien

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich in der Sonntagsnacht um 21.30 Uhr dicht vor Barcelona. Von wurde 23.30 Uhr überflogen.

Friedrichshafen, 19. Mai. Nach den letzten Meldungen befand sich „Graf Zeppelin“ Montag früh 3.10 Uhr über den Balearen, überflog die Küste der Insel Mallorca. Das Wetter ist gut und das Luftschiff fuhr mit einer Geschwindigkeit bis zu 150 Kilometer in der Stunde.

Beim Luftschiffbau Zeppelin ist folgender Funkpruch eingegangen: Montag 11.30 Uhr Malaga unter niedrigen Wolken passiert, fahren 1000 Meter hoch an Sierra Nevada entlang, gehen sehr nicht direkt Sevilla, sondern zunächst Gibraltar, Tanger, dann Cadix.

Madrid, 19. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde mittags über Gibraltar gesichtet.

Tanger überflogen

Paris, 19. Mai. Wie das berichtet, hat „Graf Zeppelin“ um 1.30 Uhr mittags Tanger in 400 Meter Höhe überflogen und dann wieder Kurs nach Südspanien genommen.

Sevilla ist gerichtet

Sevilla, 19. Mai. Aus dem Hauptfeld der Gesellschaft Coulon sind alle Vorbereitungen für die Landung des Zeppelins beendet. Der eiserne Ankermaß, in einem Betonunterbau in die Erde eingelassen, ist nur etwas höher als das Luftschiff selbst, so daß dieses vorne nicht den Boden erreicht. Der hintere Teil hingegen wird auf ein Fahrgestell mit zwei Rädern aufgelegt, damit das Luftschiff der jeweiligen Landungsrichtung folgen kann. Für die Nachfüllung mit Gas wurde eine Rohrleitung von 200 Metern Länge in die Erde eingebettet. 2500 große Gasflaschen liegen bereit. Die spanische Regierung hat für die in Sevilla anfallenden Kosten der Nachfüllung und so weiter vor einverleibte 70 000 Pesetas bewilligt. Auf dem Landungsplatz wurde eine Funktion neu errichtet mit 1000 Kilometern Reichweite. Sechs der mit dem Luftschiff ankommenden Passagiere werden in Sevilla bleiben. Drei neue werden hier die Fahrt mitmachen.

Die Landung in Sevilla

Das Luftschiff ist am Montag abend in Sevilla gelandet. Die

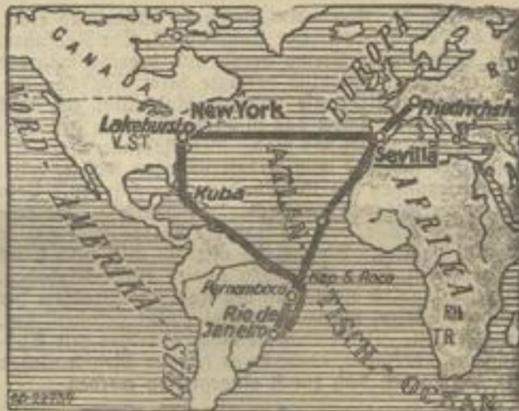
Zeitungswagen widersprechen sich vorerst noch, nach dem Anruf soll die Landung schon nach 5 Uhr, nach anderer Quelle bald nach 7 Uhr gelandet sein.

Südamerika erwartet nun den Zeppelin

Neuquén, 19. Mai. Nach einer Meldung aus Associated Press aus Recife de Pernambuco (Brasilien) liegt mit der Startnachricht sichtlich die allgemeine Spannung, mit der das Eintreffen des „Graf Zeppelin“ erwartet wird. Der 51 Fuß hohe Ankermaß und die Funktion für Wetterberichte sind fertiggestellt. 150 Mann arbeiten noch an der Errichtung des Landungsplatzes. 250 Soldaten und 100 Feuerwehrleute werden als Landungsmannschaft eingesetzt.

Die Nordlandfahrt ausverkauft

Friedrichshafen, 19. Mai. Wie wir erfahren, ist die für Dienstag, 5. Juli, vorzunehmende Nordlandfahrt von einem Schweizer Industriellen für 60 000 Reichsmark ausverkauft. Die Fahrt wird etwa 60 Stunden dauern und sich bis Spitzbergen ausdehnen.



Zum bevorstehenden Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Der Verkehrsetat im Reichstag

Berlin, den 19. Mai.

Auf der Tagesordnung der Montagsitzung des Reichstages stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums. Der Verkehrsausschuß erlucht in einem Antrag die Regierung, durch Vorlage eines Gesetzes die Ausnahmeverfahren des § 27 über Kleinstraßen im Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 21. Juli 1923 zu befeitigen, aber durch besondere Bestimmungen die Freiheit von der Prüfung und Führerscheinpflicht für Kleinstraßenfahrer sicherzustellen.

Abg. Künze (Chr. N.) warnt vor zu großer Sparfahigkeit bei Kanalbauten.

Reichsverkehrsminister von Guericke weist darauf hin, daß der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums höchstens 2 Prozent der Gesamtaufwendungen für das deutsche Verkehrswesen umfaßt. Seine Aufgabe ist es, die verschiedenen Zweige des Verkehrs in ihrer Eigenart zu erkennen und eine volkswirtschaftlich schädliche Zersplitterung des Verkehrswesens zu verhindern. Das von der Reichsbahn im Konturenkampf mit dem Kraftwagenverkehr angewandte System der Kampfpreise ist nicht unbedingt richtig. Unter dem beanspruchenden Rückgang des Verkehrs leidet am schwersten die Reichsbahn, die mit so großen Reparationslasten behaftet ist. Die Finanzlage der Reichsbahn ist unter diesen Umständen besorgniserregend. Die von der Reichsbahn beantragte Tarifserhöhung für Massengüter hat die Reichsregierung abgelehnt, ebenso aus sozialen Gründen die Preiserhöhung der Arbeiterwochenkarten. In der beantragten Erhöhung der Personentaxe in mäßigen Grenzen hat sich die Reichsregierung ihre Stellungnahme ausdrücklich vorbehalten. Die dauernde Beibehaltung der Beförderungsteuer in ihrem bisherigen Umfang wird kaum möglich sein, wenn die Reichsbahn lebensfähig bleiben soll. Auf dem Gebiete der Wasserstraßen beschränken wir uns im wesentlichen auf die Fortführung angefangener Bauten. Neue Arbeiten können auch am Mittellandkanal zur Zeit nicht begonnen werden. Angesichts der Kollage des Ostens sind die Arbeiten zur Oberregulierung besonders dringlich. Die deutsche Luftfahrtindustrie kann den Wettbewerb mit dem Ausland nur bestehen, wenn sie aus Reichsmitteln einen Erfolg für das erhält, was die Industrien des Auslandes an den großen Aufträgen ihrer Länder gewinnen. Für die Förderung der deutschen Luftfahrtindustrie werden in diesem Jahre 7 Millionen angefordert. Die Richtlinien für die Verwendung dieser Mittel werden dem Reichstag demnächst zugehen.

Abg. Schumann-Frankfurt a. O. (Soz.) fordert ein besseres Zusammenwirken der verschiedenartigen Verkehrsmittel. Im Luftfahrwesen müsse das Reich sich beschränken auf die finanzielle Unterstützung der großen Verkehrslinien.

Abg. Harimann (Dnl.) begründet eine Entschließung der Deutschnationalen, in der die Reichsregierung ersucht wird, mit tunsichster Beschleunigung die Belastung der Straßen durch Asphalt und Gesamtgewicht und die Geschwindigkeit der Lastkraftwagen einzuschränken, daß die bestehenden Gefahren für die Wegedauerschäden und die Hausbesitzer vermieden werden.

Abg. Groß (Z.) wünscht eine einheitliche Zusammenfassung der Leitung der verschiedenen Verkehrseinrichtungen im Verkehrsministerium. Im Amtsbereich dieses Ministeriums gebe es viel zu viele Beiräte.

Abg. Dr. Wieland (Dem.) verlangt eine Verstärkung des Einflusses des Reiches auf die Verwaltung der Wasserstraßen. Die hohen Güertarife hätten nur den Erfolg, daß in immer größerem Umfang die Güterbeförderung auf Lastkraftwagen anwähle. Der Minister wolle den interfraktionellen Ausschuss zusammenberufen, damit direkte Verhandlungen mit der Reichsbahn über die geplanten Schließungen von Eisenbahnwerkstätten ermöglicht werden. Das langsame Tempo beim Bau der Wasserstraßen habe eine verteuerte Wirkung. Der Landstraßenbau müsse systematisch vom Reich im Benehmen mit den Ländern geregelt werden, so den Kosten müsse der Kraftwagenverkehr neuerlich herangezogen werden. Wir müßten ein Ministerium für öffentliche Arbeiten haben, das alle Fragen der Technik behandelt.

Abg. Molath (SP.) bezweifelt, daß die Umformung der Stützmittel auf der Reichsbahn, die man richtiger Tarifserhöhung nennen sollte, die erwartete Mehreinnahme von 50 Millionen bringen werde. Eher sei mit Rücksicht auf frühere Erfahrung auf einen Einnahmeausfall zu rechnen. Die Reichsbahn, die wegen ihrer Finanznot die dringendsten Ausgaben für die Verkehrssicherheit unterläßt, läßt auf anderen Gebieten nicht die notwendige Sparfahigkeit. Trotz der Abstriche im vorigen Jahre sind in der rationellen Verwendung der zur Unterhaltung des Luftfahrwesens ausgeworfenen Reichsmittel noch keine Fortschritte gemacht worden. Hier muß Wandel geschaffen werden gerade im Interesse der Luftfahrt selbst.

Gegen 7 Uhr wird die Wetterberatung auf Dienstag, 3 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Bestimmungen zum Luftgesetz.

Diskontherabsetzung der Reichsbank

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 20. Mai den Wechseldiskontsatz von 5 auf 4,5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 auf 3,5 Prozent herabgesetzt.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank am Montag begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luther, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 20. d. Mts. beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 5 auf 4,5 Prozent und des Lombardzinsfußes von 5 auf 3,5 Prozent wie folgt:

Unter dem Einfluß der Depression der Weltwirtschaft hat sich die seit langem bestehende Flüssigkeit an allen wichtigeren ausländischen Geldmärkten scharf ausgeprägt und dort schon Anfang dieses Monats zu neuen Senkungen der offiziellen Diskontsätzen geführt. Für die Reichsbank bestanden aus Gründen der innerdeutschen Geld- und Kapitalverhältnisse Bedenken, diesem Beispiel sofort zu folgen. Die Entwicklungen der Devisenfrage, die in den zurückliegenden Wochen Goldbewegungen von irgendwelcher Bedeutung nicht aufkommen ließ, hat die Berechtigung der Zurückhaltung bestätigt. Nachdem der deutsche Geldmarkt in dessen nach Flüssiger geworden ist und dadurch die Fühlung der Reichsbank mit dem offenen Markt sich allmählich gelockert hat, erscheint eine Senkung des Diskontsatzes nunmehr geboten. Die Reichsbank hofft, durch die als Folge der Diskontsenkung einsetzende Inflationsminderung für die in der Depression schwer kämpfende deutsche Wirtschaft eine Erleichterung und Antriebsmöglichkeiten zu schaffen und hofft auch, daß die Senkung der Zinsfüße am offenen Markt die Genesungstendenzen des Kapitalmarktes in einer Weise unterstützt, die eine stetige Entwicklung begünstigt. Wenn die Diskontsenkung auf 4 Prozent beschränkt bleibt, so trägt die Reichsbank damit der Höhe kurzfristiger Auslandsverschuldung und der dadurch bedingten Abhängigkeit von fremden Märkten Rechnung.

Nachdem der Reichsbankpräsident nachträglich hinzugefügt hatte, daß die Deutsche Golddiskontbank ihren Zinsfuß gleichfalls von 5 auf 4,5 Prozent vermindert, sprach er noch aus, wie schärförderlich die umfassende und alle Gesichtspunkte im Auge behaltende Arbeit gewesen sei, die die Deutsche Presse durch ihre Untersuchungen über die Diskontfrage gerade auch in den letzten Wochen geleistet habe.

Amtliche Befätigung des Räumungsbefehls

Paris, 19. Mai. Ministerpräsident Tardieu empfing am 12 Uhr den deutschen Botschafter von Hoersch, Außenminister Briand, den französischen Delegierten bei der Rheinlandkommission, Tirard, und General Guillaumat, den Oberbefehlshaber des Bejahungsheeres. Der französische Ministerpräsident bestätigte dem deutschen Botschafter, daß, nachdem der Youngplan am Samstag in Kraft getreten ist, die französische Regierung gemäß ihren Erklärungen vor dem Parlament den Befehl erteilt hat, die dritte Rheinlandzone zu räumen. Die Vertreter Frankreichs und Deutschlands haben außerdem ihr Einverständnis über die verschiedenen die Räumung betreffenden Einzelfragen, die gemäß dem von der Rheinlandkommission und den französischen Militärbehörden aufgestellten Programm durchgeführt werden, gegeben.

In Ausführung dieses Programms werden alle französischen Truppen die dritte Bejahungszone am 30. Juni verlassen haben, und das Ende der Befegung wird von diesem Tage an offiziell notifiziert werden.

Abmarschbefehl für die Pfälzer Garnisonen

London, 18. Mai. Aus den Kreisen der Bejahung verlautet, daß das französische Oberkommando der Rheinarmee am Sonntag die Abmarschbefehle für die in der Pfalz in Garnison liegenden Truppen übermittelt habe. Der Abmarsch soll passivweise nach bereits vorliegenden Plänen erfolgen. Im Laufe der Woche soll ein Teil der in Landau, Germersheim und Kaiserslautern liegenden Truppen mit der Räumung den Anfang machen.

Räumungsbeginn am 20. Mai

Biesbaden, 19. Mai. Nach einer heute von dem Oberkommando der französischen Rheinarmee in Mainz dem Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung für die befestigten Gebiete gemachten Mitteilung hat das französische Kriegsministerium befohlen, am 20. Mai mit den Räumungsarbeiten, deren Einzelheiten noch bekanntgegeben werden, zu beginnen. Zu den zur Zeit in Paris stattfindenden Verhandlungen über die praktische Durchführung der Räumungsmassnahmen, insbesondere wegen der Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums, ist gestern auch der Präsident der Reichsvermögensverwaltung beordert worden.



Die Berliner Mißwirtschaft

Berlin, 19. Mai. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages zur Prüfung der Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung vernahm den juristischen Bearbeiter der Stiftungsangelegenheiten bei der Stadt Berlin, Obermagistratsrat Haase, über die Krug-Stiftung. Krug hatte bestimmt, daß das Haus Bellevuestraße 2 der Stadt als Dienstwohnung zu erhalten sei. Dazu war es aber zu teuer. Als nächster Zeuge befandet der der Deutschen Volkspartei angehörende Stadtverordnete Dr. Falg, ihm sei zu Ohren gekommen, daß die kommunistische Stadtverordnetenfraktion 40 000 RM. erhalten habe, damit sie in der Stadtverordnetenversammlung für das Grundstücksgeschäft stimme. Als Zeugen dafür benennt er die kommunistischen Stadtverordneten Gabel, Mens, Roth und Degener. Die Zahlung solle an Mens erfolgt sein. Schließlich erklärte der Zeuge, daß die Korrespondenzverleger Sochaczewski und Wolter davon gesprochen hätten.

Abg. Koch (Dntf.) sagt aus, er habe von dem Korrespondenzbüro Sochaczewski gehört, daß Kay die 40 000 RM. an den Kommunisten Mens gezahlt habe.

Der frühere Stadtrat Gabel sagt als Zeuge aus, er könne mitteilen, daß Dr. Falg zu Wahlzwecken von einer Seite 25 000 RM. angeboten worden seien. Dr. Falg habe seiner Fraktion dieses Angebot vorgelegt, es sei aber abgelehnt worden.

In der Nachmittags Sitzung wurde der demokratische Stadtrat Kay vernommen. Er erklärte, die Behauptung, daß er den Kommunisten 40 000 RM. für ihre Stimmen geboten habe, für eine platte Verleumdung. Im Anschluß an seine Aussage über seine Geschäftsverbindung mit der Bank Schlessinger, Trier u. Co., wurde Kay auch gefragt, ob er es nicht selbst für besser halte, wenn er mit niemandem über das Lafagette-Geschäft gesprochen hätte, da er doch selbst mit Schlessinger, Trier u. Co. in Verbindung gestanden habe. Kay erwiderte darauf: „Wegen vier paar Aktien, die ich besaß? Dann würde ja überhaupt kein unbefugter Stadtrat möglich sein. Ich bin alter Berliner und kenne hier jede Firma. Ich stehe mit sämtlichen Berliner Banken in Verbindung.“

Neues vom Tage

Sandhi-Freiwillige im Sunseekret

Bombas, 19. Mai. 250 in Wortl internierte nationalisierte Freiwillige haben ebenso wie 225 Freiwillige, die am Freitag bei dem Unternehmen gegen das Soldaten von Dharajana verhaftet wurden, die Aufnahme jeder Nahrung verweigert. Es soll sich um eine Protestaktion gegen die Kinderweitzigkeit der Koff handeln.

Vernichtung von Schuldverschreibungen bei der Reparationskommission

Paris, 19. Mai. Am Sitz der Reparationskommission sind heute vormittag im Beisein des Vorsitzenden der Kriegslastenkommission, Dr. Ruppel, Schuldverschreibungen von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien an Deutschland für Lieferungen während des Krieges verbrannt worden und zwar in folgender Höhe: Oesterreich 2,771 Millionen, Ungarn 1,450 Millionen, Bulgarien 1,012 Millionen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 20. Mai 1930.

Amptliches. Der Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Güttingen Oberamt

Ragold dem Lehrer Emil Gebhard in Pfullingen und Rindersbach O.M. Ragold dem Lehrer Karl Wid in Pfullingen übertragen.

— **Schweinezwischenzählung am 2. Juni 1930.** Nachdem im Deutschen Reich wegen der Bedeutung der Schweinehaltung für die Landwirtschaft wie auch für die Fleischversorgung der Bevölkerung bereits am 1. März 1930 eine Zwischenzählung der Schweine und in Verbindung hiermit eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. Dezember 1929 bis 28. Februar 1930 vorgenommenen Haus schlachtungen von Schweinen stattgefunden hat, soll am 2. Juni 1930 abermals eine Schweinezwischenzählung und in Verbindung hiermit, um einen Ueberblick über den saisonmäßigen Verlauf der Gesamtschlachtungen an Schweinen zu erhalten, eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. März 1930 bis 1. Mai 1930 vorgenommenen nichtbeschlachteten Schlachtungen (Haus schlachtungen) von Schweinen in den Ländern des Deutschen Reiches durchgeführt werden.

Der Kastanienbaum im Blütenstand. Der herrliche Kastanienbaum steht nun wieder in schönster Blüte. Die weißen Blütentrauben hängen auf dem grünen Blättergrunde wie Christbaumzweigen aus und die roten erglühenden prächtigen Rubine. Der schöne, rasch wachsende Baum kam erst 1557 aus Asien nach Konstantinopel und bald darauf in die alte schöne Kaiserstadt nach Wien. Das Heimatland des Kastanienbaums ist heute noch nicht sicher bekannt. Man kultiviert ihn bei uns hauptsächlich als Alleebaum; er liefert ein noch viel zu wenig geschätztes Holz und die Früchte werden von Schafen, Schweinen und Rindvieh gestreift, auch zu Stärkemehl, zu Wafel- und Schnupfmitteln verarbeitet. Die als Fiebermittel und auch zum Gerben empfohlene Rinde enthält das sog. „Aesculin“. Zu der Gattung der Kastanien gehört die rotblühende Pavie, ein Strauch aus Nordamerika, der bei uns viel als niedriger Baum gezogen wird. Seine Früchte sind giftig. Hierbei gehört auch die kalifornische Pavie, ein großer Strauch mit großem pyramidenförmigem Blütenstand, der dem des echten Kastanienbaumes ähnelt, aber gedüngter ist, mit kleinen, eckigen Früchten. Er wird bei uns als Zierstrauch gepflanzt.

Ragold, 20. Mai. In der medizinischen Klinik in Tübingen starb am Sonntag morgen Medizinalrat Dr. Fricke-Ragold, eine als langjähriger Oberarzt allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit. Schon längere Zeit war seine Gesundheit angegriffen, doch konnte er jeden Tag seinem Berufe nachgehen. Seine Beerdigung wird morgen stattfinden.

Horb a. N., 19. Mai. Am Samstag nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Radfahrer kam die Bildhinger Steige herab und bremste während der ganzen Fahrt. Plötzlich verlor er beim Gähnen seinen Rücktrittsbremse und der Radfahrer zog rasch die Vorderbremse. Durch das plötzliche Stoppen des Vorderbades überschlug sich das Rad. Der Radfahrer, ein Arbeitsloser, der sich hier nach Arbeit umsehen wollte, erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen. Sein beinahe neues Fahrrad wurde stark beschädigt. — Es vergeht fast keine Woche, daß nicht an der Bildhinger Steige ein Unglück passiert. Wenngleich oftmals auch noch Glück beim Unglück ist, so entsteht doch immer ein Sachschaden. Es wäre jetzt endlich einmal an der Zeit, das Problem der Bildhinger Steige, die schon so viel „Blut gekostet“ hat, zu verwirklichen. Der Staat ist wohl ohnedies mit Ausgaben schwer überlastet, aber wo es sich um Menschenleben handelt, sollte eben doch zuerst eingegriffen werden.

Stuttgart, 19. Mai. (Betriebsräte wahlen.) Im Direktionsbezirk Stuttgart hat der Einheitsverband (sozialdemokratischer Richtung) 6080, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 3274, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition 797 Stimmen erhalten. Die Wahlbeteiligung betrug 91,3 Prozent. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wahrte ihren Besitzbestand, während der Einheitsverband einen Verlust von 1000 Stimmen aufzuweisen hat, die größtenteils an die revolutionäre Gewerkschaftsopposition gingen. An der bisherigen Besetzung der Mandate wird mit Ausnahme des Einzugs der Mandate eines Vertreters der Kommunisten in den Bezirksbetriebsrat nichts geändert.

Neuhagen, 19. Mai. (St. t. sch. l. t. h. l.) Bei der Stadtschultheißenwahl wurde Stadtschultheiß Carl mit 3282 Stimmen von 4433 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Sein Mitbewerber, der kommunistische Landtagsabgeordnete Fischer, erhielt 352 Stimmen. Am Abend brachte die Einwohnerschaft dem Wiedergewählten einen Festzug.

Biberach, 19. Mai. (Todessturz.) Am Samstag nachmittag vergnügte sich eine Reihe junger Leute nach der Vorbereitung einer Sportveranstaltung mit dem Erklettern von Bäumen. Als ein 17-jähriger Lehrling die Spitze eines hohen Tanne erreicht hatte, brach diese ab und der Kletterer stürzte in die Tiefe. Der 17-jährige erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Biberach, 19. Mai. (Einweihung.) In Biberach wurde das neu erbaute Reichsbahngebäude am Sonntag vormittag seiner Bestimmung übergeben.

Ulm, 19. Mai. (Todesopfer des Hochwassers.) Das Hochwasser der Donau hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Ein 30-jähriger Hamburger Paddelbootsfahrer, der in Ulm schon mehrere Tage bessere Wasserhältnisse abgewartet hatte, ist bei Leipheim unterhalb der Donaubrücke in einen Strudel geraten, wobei sein Boot umkippte und der Fahrer herausgeschleudert wurde. Das Boot konnte in Günzburg aufgefischt werden, während die Leiche des Verunglückten bis jetzt noch nicht gefunden wurde.

Stammheim O.M. Ludwigsburg, 30. Mai. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl stimmten von 2352 Wahlberechtigten 1425 ab. Schultheiß Krenz, der bisherige Inhaber des Amtes, erhielt 1267 Stimmen, Wider, Redakteur der „Südd. Arbeiterzeitung“, 132 Stimmen.

Redargaria O.M. Heilbronn, 19. Mai. (Schweres Paddelbootsunglück.) Einige hundert Meter unterhalb des Ortes ereignete sich am Sonntag früh kurz nach 5 Uhr ein schweres Paddelbootsunglück. Der 25 Jahre alte verheiratete Maurer Anton Fettingner mußte dabei sein Leben lassen. Der Verunglückte hat sich ein hölzernes Paddelboot gekauft und wollte trotz hochgehendem Redar darin üben. Dabei ging ihm ein Ruder über Bord. Beim Versuch, dieses wieder zu erreichen, kenterte das Boot und der Fahrer fiel ins Wasser und ertrank.

Urach, 19. Mai. (Motorradunfall.) Am Samstag nachmittag kam der 27-jährige Zimmermann Bönes von hier mit seinem Motorrad beim Ueberholen eines Fuhrwerks kurz vor Neuhagen so unglücklich zu Fall, daß er sofort tot war.

Gelsingen, 19. Mai. (Abgestürzt.) Am Sonntag unternahm drei jüngere Leute aus Untertürkheim und Uhlbach eine Wanderung in Roggenal, um die bekannte Roggenadel zu besteigen. Nachdem dies den Kletterkün-

Friedrich Augsburg

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Reister, Weidau (20. Fortsetzung.)

„Ich bin kein Spielzeug!“ lächelte sie auf. „Ich hab' noch keinen Menschen geküßt. Ich hab' dich so lieb!“

Schweratmend mit geknicktem Haupte stand sie vor ihm, die Wangen brannten und das Herz schlug wild.

„Hast du mich lieb?“ Mädchenstolz und Sehnsucht schrien ihn an.

„Ja, Marlene, ja. Ich hab' dich lieb und werde dich nie um dich werden können.“

„Warum kannst du es nicht?“ bat sie.

„Weil ich ein armer Teufel bin“, sagte er bitter.

Sie sah ihn fassungslos an. „Du arm! Du arm, dem Gott alle Schönheit der Welt geschenkt hat?“

„Marlene, sprich nicht so. Hab' mich lieb, wenn du es vermagst. Ich werde dir noch einmal sagen, wer ich bin, und dann wirst du mich vergessen.“

Dann ging er.

Sie fühlte noch den Kuß auf ihren Lippen und stand lange still. Ihr war, als müßte die Zeit still stehen vor ihrem Glück und ihrem Leid.

Friedrich Augsburg war tief beseligt von der Liebe des Mädchens: Die Hingabe Marlenes war voll so inniger Zärtlichkeit und rührender Reinheit, daß es ihn erschütterte.

Er fühlte, daß er den Menschen lieben konnte, lieben mußte.

Als er in die Nähe des Schlosses kam, fuhr gerade der Wagen des Königs ins Schloß. Der König unterzog sich in letzter Zeit, jetzt er an der Wasserkunst litt, nicht mehr regelmäßig den Strapazen des Reitens.

Der König erblickte ihn sofort und ließ halten.

„Rittmeister, sag Er, will Er zu mir?“

„Majestät, nein! Zum Hauptmann Soldin.“

„Was hat Er denn heut' den ganzen Tag getrieben, Augsburg?“

„Im Instruktionsbüchel Ew. Majestät gearbeitet.“

Ueber des Königs Antlitz ludte es froh.

„Ist recht so, Augsburg. Hat Er alles in Seinem Schadel. Will Ihn morgen prüfen, damit Er bald Seine Schwadron kommandieren kann. Leb' Er wohl, Augsburg.“

ger. „Sauf' Er nicht dem Baron allen Tokaner fort. Laß Er mir noch ein paar Flaschen bis morgen.“

Heiter lachte er auf. Ein Wink. Die Pferde zogen an. Friedrich stand allein.

Das heißt: Allein stand er nicht, denn ein Kreis Menschen war um ihn, die ihn voll größter Hochachtung betrachteten.

Plötzlich fühlte er eine Hand auf seiner Schulter.

„Herr Rittmeister, auf ein Wort!“

Als er sich umwandte, sah er sich einem jungen Manne gegenüber, der sich im eleganten Kavaliersgewand nach französischer Art präsentierte.

Unter dem Dreispitz sah ein etwas flaches, aber gutmütiges, hübsches Gesicht hervor.

„Herr Rittmeister, auf ein Wort.“

„Ich bitte!“ Augsburg erwiderte den Gruß.

„Ich bin der Erbprinz von Bayreuth“, stellte sich der junge Mann vor, „und möchte Sie um ein paar Augenblicke Geduld bitten.“



Augsburger verneigte zustimmend den Kopf. Was wollte der Erbprinz von Bayreuth von ihm?

„Herr von Augsburg“, begann der Erbprinz, „darf ich Ihnen einen Spaziergang nach dem Tiergarten vorschlagen?“

„Mir ist alles recht“, sagte der Rittmeister ergeben.

Als sie dem Hauptverkehr entronnen waren und in einem einsamen Seitengang des Tiergartens standen, hub der Erbprinz von neuem an.

„Herr Rittmeister, Sie sind in geheimer Mission hier?“

„Schnappt denn das ganze Berlin über?“ dachte Augsburg, blieb aber ganz ruhig.

„Schließlich hat jeder einmal eine Mission auf Erden“, sagte er humoristisch.

Der Erbprinz hörte in seiner Aufregung den lustigen Unterton nicht.

„Herr Rittmeister! Ich weiß ganz genau, daß Ihnen als hochgeborenem Herrn eine ganz andere Titulatur zukommt, aber ich vermag Ihr Infognito nicht zu lüften. Ein gequälter Mensch bittet Sie: Führen Sie Ihr Vorhaben nicht aus.“

„Sie sprechen in Rätseln, mein Prinz.“

„Sie spielen Ihre Rolle weiter, Herr Rittmeister?“

„Ich will Sie nicht bitten, mit offenen Karten zu spielen. Gewiß binden Sie Versprechen. Seien Sie aber barmherzig, machen Sie nicht zwei Menschen unglücklich, die in beider Liebe einander gefunden haben.“

Herzensnot lang aus den letzten Worten.

„Sie verkennen mich wirklich, mein Prinz, und vermuten eine Mission, die ich nicht auszuüben habe“, sagte Friedrich Augsburg mit ruhiger Freundlichkeit.

„Herr von Augsburg — werden nicht um die Prinzessin Wilhelmine?“ fragte darauf der Erbprinz zögernd.

Da packte den Rittmeister das Lachen, unwiderstehlich riß es ihn fort. Tränen kamen ihm vor Lachen.

Er lachte den Prinzen bei der Hand.

„Mein Ehrenwort, Prinz. Wenn ich wirklich eine Mission hier habe, dann hat sie mit Prinzessin Wilhelmine nichts zu tun. Ich gönne Ihnen von Herzen die Hand der Prinzessin. Ich kenne die Prinzessin noch nicht, aber gewiß ist sie das reizendste Mädchen in Preußen.“

Er fühlte einen Händedruck, so herzlich und stark, wie er ihm dem zierlichen Prinzen nicht zugetraut hätte.

„Tausendmal dank' ich Ihnen für das Wort, Herr von Augsburg. Sie machen mich überglücklich“, beteuerte der Erbprinz.

Friedrich Augsburg nahm die Einladung des Erbprinzen zu einem Abendessen an, versprach, nach Erledigung des Besuches beim Hauptmann Soldin zu erscheinen.

Mit kräftigem Händedruck trennten sie sich.

Es war gut, daß er den Besuch beim Hauptmann Soldin nicht aufschob, denn als er bei dem Schloßhauptmann eintrat, erfuhr er, daß ihn der König schon dreimal zu sich befohlen habe.

Er kam dem Befehle sofort nach und wurde vom Kammerdiener Schwarzhoff ehrfürchtig begrüßt und sofort vorgelassen.

(Fortsetzung folgt.)



lern gelungen war, versuchten sie noch einen Aufstieg an der steilen Felswand des Himmelsfelsens. Während zwei von ihnen den Aufstieg bereits begonnen hatten, begab sich der dritte auf dem Gehweg zum höchsten Punkt des Felsens, um den beiden Kletterern, von denen der eine sein Zwillingbruder ist, den Erfolg des Aufstieges durch Herablassen eines Seiles zu sichern. Das Seil blieb aber an einem Felsvorsprung hängen. Als die beiden eine Höhe von etwa 20 Meter erreicht hatten und nur noch wenig von dem Seil entfernt waren, versuchte der Zwillingbruder, der 19 Jahre alte Bautechniker Walter Berner von Ulmbach, das Seil zu erreichen. Dabei bekam er zweifellos das Uebergewicht und fiel in die Tiefe, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er hat sich verschiedene Kopfverletzungen, einige Rippenbrüche und einen Knöchelbruch am Fuß zugezogen.

Dielingen O. Kottweil, 19. Mai. (V r a n d.) Donnerstags nacht brach in dem Wohnhaus der Witwe Bühler vier Feuer aus, dem das Gebäude bis auf die Stodmauern zum Opfer fiel.

Heshingen i. Hohenz., 19. Mai. (T a g u n g.) Der Württ. Bund für Heimatschutz hielt hier seine 21. Mitgliederversammlung ab. Der Versammlung ging ein Ausflug auf den Hohenzollern und eine Besichtigung des Landesmuseums voraus. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen betonte der Vorsitzende, Graf von Degenfeld, die Aufgabe des Bundes, Angriffe auf Natur- und Baudenkmäler abzuwehren. Wo Schönheiten vernichtet werden, müsse man neue schaffen. Moderne Schlichtheit im Baumeisen sollte man an rechten Plätzen anwenden. Professor Göhler vom Württ. Landesamt für Denkmalspflege überbrachte dessen Grüße und wandte sich hauptsächlich gegen das Bestreben, den Amerikanismus auf die deutschen Großstädte zu übertragen. Professor Schuster-Stuttgart hielt einen Vortrag über Baum- und Bauwerk, Forstmeister Feucht-Stuttgart einen solchen über Baum und Landschaft.

Bezirksverein Nagold der Ortsvorsteher, Körperschaftsbeamten, Gemeindepfleger

Die Ortsvorsteher, Körperschaftsbeamten und Gemeindepfleger hielten letzten Samstag im „Adler“ in Schietingen eine Bezirksversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Walter Nagold, gedachte zunächst unseres allverehrten Mitglieds Stadtpfleger Lenz, Nagold, das nach schwerer Krankheit heimgegangen ist. Der Verstorbenen hat den Verein mitbegründet und blieb ihm treu bis zu seinem Lebensende. Er war uns ein lieber Kollege, von allen geachtet und geehrt. Die Versammlung ehrte das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Sitzen. — Die Verhandlungen brachten eine reiche Sprache über eine Reihe von Gegenständen, so über die Gebäudeentlastungssteuer, die Verteilung des Jagdpachtgeldes, die Besatzungsbau für die Landw. Berufsgenossenschaft, die Umkehrsteuer aus Güterverkäufen u. a. — Die neue Gemeindeordnung wird von den Kollegen in zehn Referaten in den nächsten Versammlungen behandelt werden. Auf diese Weise hofft man, ihre Einführung auf 1. Dezember 1930 am besten vorbereiten zu können. — Der Vorsitzende referierte über das Gutachten des Reichsdepartaments im einzelnen, das eine Dekretarbeit sei und an sich Aufklärung und viele wertvolle Anregungen gebe. Die Herabsetzung der Zahl der Oberämter von 9 auf 23 konnten aber die anwesenden Gemeindevorsteher nicht als der Weisheit letzten Schluß betrachten. Die eingehende sachliche Besprechung von allen Seiten förderte eine Reihe wertvoller Gedanken und Gesichtspunkte zutage mit dem Ergebnis, daß sämtliche Gemeindevorsteher einstimmig davon überzeugt sind, daß durch eine Zusammenlegung so gleichmäßig leistungsstarker oder leistungsschwacher Bezirke (wie man's nehmen will) wie Nagold, Calw und Neuenbürg nicht nur nichts erspart, sondern die Bevölkerung in dem besonders weiträumigen und gebirgigen Gelände des Bezirks Nagold bei Beförderung ihrer amtlichen Angelegenheiten nur größeren Aufwand an Zeit und Geld hat. Das Volk solle ja nicht glauben, daß eine solche Zusammenlegung Ersparnisse und finanzielle Entlastung bringe. Viel wichtiger sei, daß die Bezirke in den Straßen- und Fürsorgeleistungen vom Staat weiter entlastet werden, die Aufgaben von staatswegen und durch die Gesetzgebung abgebaut und auf diese Weise mit einer praktischen Personalpolitik die Zahl der Beamten allmählich verringert werden. Daneben könnte eine Vereinfachung der Bezirke nach den heutigen wirtschaftlichen und Verkehrsbedürfnissen einzelner Gemeinden einhergehen. Die Versammlung kann nicht glauben, daß die Regierung einen Geschenktwurf im Landtag einbringt, wie ihn der Sportkommissar vorschlägt, der preussische Verhältnisse im Auge hat. — In erster Linie galt die Vereinfachung dem 25-jährigen Amtsjudiläum des Herrn Schultheiß Theurer in Schietingen, welcher eine allgemeine Feier in seiner Gemeinde, die er für seine 25-jährige Treue und verdienstvolle Amtsführung wohl verdient hätte und die von seiner Gemeinde gewünscht wurde, wegen des ihm in seiner Familie wiederholt betroffenen Leids und bei seiner bekannten Bescheidenheit dankend abgelehnt hat. Die von etwa 40 Mitgliedern besuchte Versammlung, der auch der Gemeinderat von Schietingen anwohnte, legte Zeugnis von der großen Wertschätzung und Beliebtheit des Kollegen Theurer ab. Stadtschultheiß Walter Nagold beglückwünschte in längeren Ausführungen den Jubilar, hob seine Verdienste in seiner Gemeinde und im Bezirk hervor, wies auf die schweren Zeiten des Krieges und der Inflation mit den großen Aufgaben der Ernährung und Fürsorge hin, beglückwünschte die Gemeinde, daß sie einen so treu sorgenden Gemeindevater habe, gedachte auch der Frau Schultheiß, die dem Jubilar stets treu zur Seite stand und heute ihm schließlich auch für die Treue und den Eifer, die er dem Verein stets entgegengebracht habe. In das von dem Redner auf den Jubilar ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Ehrenmitglied Schultheiß i. R. Lenz legte in Calw ein besonderes Verdienst des Jubilars auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens hervor und Stadtpfleger Schuster, Nagold beglückwünschte den Jubilar namens der Gemeindevorsteher. Gerührt dankte Schultheiß Theurer für die freundlichen Glückwünsche und hob besonders das vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen ihm und dem Gemeinderat, aber auch das schöne Verhältnis mit den Kollegen hervor. Recht gemüht war man bei Liebes- und Bekehrungsreden und nur zu rasch schlug die Abschiedsstunde. Herr Landrat Raitinger war leider wegen Unpäßlichkeit verhindert, anzukommen. Er hat in einem Schreiben die Glückwünsche des Oberamts und des Bezirks unter Hervorhebung der großen Verdienste des Jubilars zum Ausdruck gebracht.

Ausschussführung der Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold

Die Ausschussführung der Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold, welche am letzten Samstag nachmittags im Rathausaal in Nagold stattfand und bei der 9 Vorstand- und 27 Ausschussmitglieder (vollständig) anwesend waren, wurde durch den stellv. Vorsitzenden Wilhelm Eugensand-Nagold eröffnet. Er gedachte dabei des kürzlich verstorbenen langjährigen Hauptkassiers der früheren Bezirkskrankenkasse Nagold, Stadtpfleger a. D. Lenz, worauf sich die Kassenvorsteher zum Zeichen ehrenden Gedenkens von ihren Sitzen erhoben. Hierauf wurde durch Obersekretär Egeler das Protokoll über die letzte Ausschussführung vorgelesen. An Stelle des krankheitshalber zurückgetretenen Ausschussvorsitzenden Gottlieb Schüdel-Haiderbach wurde durch Affirmation einstimmig Friedrich Baader-Altensteig gewählt. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ernannte zu Beisitzern Fabrikant Rau-Wildberg und Hans Steeb-Altensteig und zum Schriftführer Schreinermeister Köllisch-Nagold. Zu den von dem Rechnungsjahresverwalter bei Prüfung der Jahresrechnung von 1928 festgestellten Bemerkungen nahm der Geschäftsleiter, Rechnungsrat Lenz, Stellung, worauf Forstmeister Viri-Nagold namens des Rechnungsausschusses die Erklärung abgab, daß Anstände von Bedeutung nicht vorliegen. Der Ausschuss beschloß einstimmig die Abnahme dieser Jahresrechnung. Es folgte ein eingehender Vortrag des Verwaltungsbereichs für das Jahr 1929, der in gedruckter Form sämtlichen Vorstands- und Ausschussmitgliedern, sowie den Ersahmännern und sämtlichen Arbeitgebern größerer Betriebe zugesandt wurde, durch den Geschäftsleiter. Es wurde zu weit führen, das große Zahlenmaterial an dieser Stelle wiederzugeben, weshalb nur das Wichtigste mitgeteilt wird. Gesamt-Rein einnahmen 522 223,17 M., darunter Krankenerversicherungsbeiträge 460 043,83 M., Kapital- und Zinsen 10 551,17 M.; Gesamt-Rein einnahmen 538 343,13 M., darunter für Familienhilfe 73 186,80 M. (= 1,1 Prozent des Grundlohn), für Sachleistungen 274 190,74 M., für Barleistungen 118 224,63 M., für Verwaltungsstellen 44 781,48 M., jährliche 15 350,80 M., für Vermögensanlagen 85 409,08 M.; eingezogene Arbeitslosenversicherungsbeiträge, die an das Landesarbeitsamt abgeliefert wurden 143 336,98 M.; Kassenumschlag (Brutto) 1 718 703,63 M. Das Vermögen der Kasse beträgt nach Abzug der anteilmäßigen Schulden für das Erholungsheim mit 21 333,33 M. einschließlich des Wertes des Grundbesitzes zusammen 221 672,73 M. Die Vermögensabnahme gegenüber dem Vorjahr mit 5846,86 M. rührt von Abschreibungen her, die rückwirkend vom Jahre 1924 an beim Erholungsheim gemacht wurden. Die Kasse (persönlich angelegte und abhebbare Gelder) beläuft sich auf 57 073,02 M. Die Kassen sind gesetzlich verpfändet, alljährlich ein Zwanzigstel der Jahresbeiträge als Rücklage anzulegen. Dazu war aber die Kasse in den letzten Jahren neben dem Anlauf von Grundstücken (Erholungsheim und Verwaltungsgebäude), die nicht zur Rücklage gehören, nicht im Stande, so daß der gesetzliche Referendons nicht erreicht ist. Sobald die Vorschriften, wie in Aussicht steht, dahin geändert werden, daß auch ein Teil des Wertes des Grundbesitzes als Rücklage gilt, wird das Bild der Krankenkasse ein viel glänzenderes. Die Höhe der Weggelber für die Ärzte mit 0,55 bis 0,65 M. für den einfachen Kilometer ist bei den heutigen Verhältnissen zu hoch, weshalb erwartet wird, daß dem Württ. Krankenkassenverband durch Verhandlungen mit dem Ärzteverband eine fällbare Herabsetzung gelingt. Für eine möglichst sparsame Berordnungswiese der Ärzte ist schon seit Jahren bei den Württ. Krankenkassen ein Arzneiverordnungsbuch eingeführt, das in der Hauptsache von erfahrenen Ärzten aufgestellt worden ist. Die Notwendigkeit dieses Arzneiverordnungsbuches wurde in der Sitzung begründet. Alle wirklich notwendigen Arzneimittel dürfen für die Versicherten verordnet werden, dabei ist aber der verordnende Arzt dem Prüfungsamt gegenüber verantwortlich. Die Kosten für den Erwerb und die Einrichtung des neuen Verwaltungsgebäudes wurden im einzelnen vorgetragen und dabei betont, daß Anstände vermieden wurden. In der Aussprache wurde von Arbeitsgeberseite (Walz-Altensteig und Rau-Wildberg) strengste Sparsamkeit in allen Kapiteln und Zielen als oberstes Gebot für die Kassenverwaltungen bezeichnet, ohne daß jedoch irgend welche Vorwürfe hinsichtlich der Ausgaben im letzten Jahre erhoben wurden. Das Erholungsheim „Karbmatzelsenhof“ in Baben-Baben, für dessen Geschäftsführung der Verbandsvorstand verantwortlich ist, wird von dem neuen Verwalter und seiner Frau in umsichtiger und sparsamer Weise bewirtschaftet. Die Buchführung ist auf streng kaufmännischer Grundlage auf-

gebaut. Die Verpflegungssätze wurden im Laufe des letzten Jahres so festgesetzt, daß das Erholungsheim auf eigenen Füßen steht und keine Zuschüsse der Verbandskassen erfordert. Die Arbeit der Allgem. Ortskrankenkasse Calw, aus dem Erholungsheimverband ausgetreten, wurde wieder aufgenommen. Es ist gelungen, wesentliche Steuerbefreiungen zu erreichen und dadurch das Heim zu entlasten. Die Schulden des Kassenerverbandes für das Erholungsheim betragen noch 64 000 M., nachdem im letzten Jahre aus Betriebsüberschüssen 10 000 M. getilgt werden konnten. Der bilanzielle Gewinn beläuft sich im Jahre 1929 auf rund 6000 M. Die Belegung des Heimes ist eine sehr gute. Außer den Versicherten der Verbandskassen werden auch von fremden Krankenkassen und insbesondere von der Landesversicherungsanstalt Württemberg viele Erholungsbedürftige und Rheumatiser in das Heim eingewiesen. Es werden nur solche Versicherte in das Heim geschickt, für die ein ärztlicher Antrag vorliegt und bei denen durch den Vertrauensarzt die Notwendigkeit einer Kur bestätigt wird. Die Kurfolge sind sehr befriedigende, werden doch fast alle Versicherte nach beendeter Kur als geheilt und arbeitsfähig entlassen. Der auf die Allgem. Ortskrankenkasse Nagold entfallende Budgetertrag am Erholungsheim beträgt nach Abzug der Schulden 54 644,67 M. Die Rechnung des Erholungsheimes wird alljährlich durch einen Sachverständigen geprüft. Der § 29 der Kassenordnung wurde in geheimer Abstimmung mit 17 gegen 10 Stimmen insofern geändert, als diejenigen Versicherten, die in einem Krankenhaus untergebracht sind und die Angehörige ganz oder überwiegend zu unterhalten haben, als Hausgeld (Angehörigenunterstützung) nicht bloß die Hälfte, sondern das volle Krankengeld (= $\frac{1}{2}$ des Verdienstes) erhalten. Der durch diese Änderung der Kasse entstehende Mehraufwand beträgt jährlich etwa 2500 M. Begründet wird die Verbesserung dieser Leistung damit, daß es einem Familienvater, der längere Zeit in einem Krankenhaus sich befindet, nicht möglich ist, seine Familie mit der Hälfte des Krankengeldes durchzubringen und daß hier eine weitergehende Hilfe der Krankenkasse dringend notwendig ist. Mit dem Tag der Genehmigung der Satzungsänderung durch das Oberverwaltungsamt tritt sie in Wirksamkeit. Der vom Kassenvorstand für das Jahr 1930 aufgestellte Voranschlag mit 498 000 M. in Einnahme und Ausgabe wurde ohne weitere Debatte genehmigt, da die für ein ganzes Jahr bei einer Krankenkasse, die von den wirtschaftlichen Schwankungen und von den Gesundheitsverhältnissen sehr abhängig ist, geschätzten Einnahmen und Ausgaben keine große Bedeutung haben können. In den Voranschlag sind auch die Mittel für die Anschaffung eines größeren Autos (8,35 PS) mit 4350 M. eingestellt. Der Geschäftsleiter begründet in sehr eingehender Weise und an Hand eines einwandfreien Zahlenmaterials die Notwendigkeit der Anschaffung für die Zwecke der Kranken- und Beitragskontrolle, für die Ueberführung von Kranken in eigener Regie (etwa 200 Fälle im Jahr), sowie auch für die künftigen Fahrten des Vertrauensarztes in die Wohnungen der arbeitsunfähigen Kranken. Von keiner Seite im Ausschuss wurde die Notwendigkeit des Autokaufs bestritten. Zur Vorprüfung der Jahresrechnung von 1930 wurden als Mitglieder des Rechnungsausschusses gewählt: Forstmeister Viri-Nagold, Ausschussvorsitzender Baader-Altensteig und Alfred Schittler-Altensteig. Nachdem noch auf Anfrage Brezing-Nagold die Untersuchung einiger Unterstützungsfälle durch die Kassenverwaltung zugelagt war, beauftragte der Ausschuss und Vorstand das Verwaltungsgeschäft mit Hinterhaus und kam zu dem einstimmigen Beschluß, das Hintergebäude, Pfaffenstich Nr. 7, vorläufig nicht zu veräußern und zur Steigerung der Rentabilität in die bisher von Fritz Haag benutzten Arbeitsräume eine Drei-Zimmerwohnung einbauen zu lassen. Ein Verkauf des Hinterhauses, welches nach Abzug der Steuern und des Unterhaltungsaufwands eine Rente von mindestens 7 Prozent jährlich abwirft, würde u. U. während auf den Geschäftsbetrieb der Kasse wirken und dadurch einen Wertverlust des Hauptgebäudes nach sich ziehen. Bei dieser Besichtigung wurde von niemanden die Einrichtung der Kanzleiräume der Kasse getadelt. Nach mehr als fünfständigen Verhandlungen, die einen sachlichen und ruhigen Verlauf nahmen, konnte der Ausschussvorsitzende Baader mit Worten des Dankes an die Anwesenden die Sitzung schließen. Bemerkenswert war, daß der Ausschuss auf die bekannten Hebräer nicht einging, weil er es unter seiner Würde hielt, sich mit solchen häßlichen Dingen zu befassen.

Landw. Genossenschaftstagung

Stuttgart, 19. Mai. Die 49. ordentliche Verbandsversammlung des Württ. Landesverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V. fand im Gasthaus Siegle-Haus statt. Bei der Tagung waren etwa 1000 Vertreter der Einzelgenossenschaften anwesend. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat a. D. Vaier, begrüßte u. a. als Gäste den Wirtschaftsminister Dr. Meier. Doppelt hart wirkte sich nun die Agrarkrise bei uns in Deutschland und leider auch in Württemberg deshalb aus, weil die Verbelastung unserer Landwirtschaft gegenüber dem Auslande eine weit höhere sei; hinzu komme, daß unsere Landwirte unter den Folgen einer den Bedürfnissen der Landwirtschaft nicht gerecht werdenden Wirtschaftspolitik des Reiches zu leiden haben. Die Wirtschaftspolitik müsse in Zukunft so gestaltet werden, daß sie dem Landwirte die Früchte der auf die Verbesserung der Qualität und auf die Vereinfachung seiner Erzeugnisse gerichteten mühseligen Arbeiten sichert. Dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen waren bei der Durchführung des Rotprogramms Aufgaben zugewiesen, deren Bewältigung an die Beteiligten die größten Anforderungen stelle. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Landesverband 2245 Genossenschaften mit rund 310 000 Mitgliedern angehörten; im einzelnen: 1573 Darlehensgenossenschaften, 508 Molkereien, 508 Sämereien, 114 Mischverbrauchs- und Abfallgenossenschaften, 11 landwirtschaftliche Konsums, 32 Getreidemöhlen, 39 Weingärtner, 24 Drechs- und 19 sonstige Genossenschaften. Infolge der Beschlüsse des Reichsverbandes für Hohenzollern und die angrenzenden Gebiete Baden und Württemberg mit dem Württ. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften ist in 1929 ein reiner Zuwachs von 120 Genossenschaften zu verzeichnen. Die gesetzliche Verwaltungsrevision erstreckte sich 1929 auf 1448 Genossenschaften. Bei den Molkereigenossenschaften wurden rund 191 Millionen Liter Milch angeliefert, wovon rund 55 Millionen als Frischmilch abgesetzt wurden; die erzeugte Buttermenge betrug rund 4,7 Millionen Kg., an Hartkäse 1,7 und an Weichkäse 1,3 Millionen Kg. Alsdann sprach Professor Dr. Münzinger-Hohenheim über das Thema: „Bauernnot und Bevölkerungsproblem“, mit ähnlichen Gedankengängen wie kürzlich in der Landwirtschaftskammer. Der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Meier begrüßte die Versammlung. Das Württ. Wirtschaftsministerium habe gerade im letzten Jahre eingehende Fühlung mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften aufrechterhalten. Er müsse dankbar anerkennen, daß sich diese Tätigkeit als wertvolle Seite

ministerieller Arbeit erwiesen habe. Die württembergische Regierung habe sich bemüht, auch wirtschaftspolitisch die Landwirtschaft zu fördern und durch die Einführung der Reichsgesetzgebung die berechtigten Wünsche des Bauernstandes durchzusetzen. Von diesen Grundgedanken werde sie sich auch zukünftig leiten lassen.

Direktor Brenning-Berlin vom Reichsverband dankte dem württembergischen Verband für die Einladung an den Reichsverband, seine erste Reichstagung in Stuttgart abzuhalten. Der Verband, der mit 30 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften etwa 4 Millionen Genossenschafter umschließt, werde dieser Einladung mit Freude folgen. Der Genossenschaftsgedanke volle aber weniger durch die Zahl als durch einen wahren genossenschaftlichen Geist wirken. Professor Dr. Hiltlingshaus-Frankfurt überbrachte Grüße und Wünsche der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse. Professor Dr. Kindermann-Hohenheim erwähnte die Genossenschaftler, sich die Jugend für ihre Ziele zu sichern. Bei den Wahlen in den Verbandsauschuss wurden vier auscheidende Herren wiedergewählt. Neu gewählt wurden Dr. Peter-Sigmaringen und Verwaltungsaktuar Köhrle-Elmangen.

Württ. Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe

Stuttgart, 17. Mai. Der Württ. Mittelstandsbund hielt am 15. d. Mts. seine diesjährige Mitglieder-Versammlung unter Leitung von Stadtrat Fink ab. Geschäftsführer Stenbeck eröffnete den Kassen- und Geschäftsbericht. Die Lage des handel- und gewerbetreibenden Mittelstandes ist allgemein als äußerst schlecht zu betrachten. Vom Handel, Gewerbe und Handwerk werden einseitig auferlegte Realsteuern als besonders lästig empfunden und als ungerecht betrachtet. Sollte diese Sonderbesteuerung nicht zu beseitigen sein, so verlangt der Bund die Einbeziehung der freien Berufe in den Kreis der Steuerpflichtigen. Mit allen Mitteln wird der Bund nach wie vor gegen die steuerliche Bevorzugung der Konsumvereine Stellung nehmen. Die von den Konsumvereinen immer wieder aufgestellte Behauptung, daß diese in gleicher Weise, wie die Handel- und Gewerbetreibenden, zu den Steuern herangezogen werden müßten, ist nicht zu unterschätzen. In Hildesheim ein interessanter Fall einwandfrei festgestellt worden, nachdem der dortige Konsumverein bei einem Jahresumsatz von 720 000 Mark nur 7004 Mark Steuern zahlte, während ein Geschäftsmann bei einem gleichen Umsatz 24 228 Mark Steuern zu zahlen hat.

Handel und Verkehr

Getreide

Stattgarter Landesproduktionsberichte vom 19. Mai. Weizen 29,75 bis 30,25, 29.50-30), Gerste 20.50-22.50 (21-23), Roggen (18 bis 20), Hafer 17-17.50 (16.50-17.50), Weizenmehl 46.75 bis 47.25 (46.50-47), Brotmehl 34.75-35.25 (34.50-35), Kleie 7.50 bis 8 (8-8.50), Weizenkleie (6-7), Kleiekleie (8-9), Stroh (4 bis 4.50).

Fruchtweise. Weizen a. Br.: Roggen 9.20, Gerste 9.40 bis 9.60, Hafer 7-8, Weizen 14-14.60 R. — Tübingen: Weizen 14-15, Dinkel 11, Gerste 10.50-11, Hafer 8-9 Mart.

Konkurse

Ernst Weber, Metzger in Pfalzgrafenweiler.
Karl Kall, Inh. der Firma R. Kall in Ischhofen.
Anna Dittel, Nähterin in Alpirsbach.
Gregor Haas, Maurer in Badendorf O.A. Kottweil.

Vergleichsverfahren

Ernst Dinderer, Ingenieur in Eberbach.
Franz Reichert, Gipsermeister in Saulgau.
Ernst Fleiderer, Kaufmann in Waiblingen.

Spiel und Sport

Fußballmeisterschaften im Unt. Schwarzwald-Rogold-Turngau
Fußball. Wie alljährlich, wurden auch in diesem Jahr die Fußballmeisterschaften im Unteren Schwarzwald-Rogold-Turngau ausgetragen. Gespielt wurde in fünf Gruppen und zwar in Calw, Ottenhausen, Hohen, Langenbrand und Altensteig. In Altensteig trafen sich am letzten Sonntag folgende Mannschaften: Ebdhausen, Hattenbach, Simmozheim und Altensteig. Der Neuling, T.S. Altensteig, konnte sich unerwartet gut durchsetzen, obwohl es ihm nicht gelang, gegen den spielstarken T.S. Hattenbach aufzukommen, kann aber nach knappen Siegen doch den 2. Platz erringen. Nachdem der vom Gau gestellte Schiedsrichter nicht erschien, übernahmen mit Einverständnis sämtlicher beteiligter Mannschaften zwei Turnfreunde aus Hattenbach und Altensteig die Leitung der Spiele, welche in echt turnerischer Weise durchgeführt wurden. Die Ergebnisse sind folgende: Hattenbach-Altensteig 53:43; Hattenbach-Ebdhausen 55:45; Hattenbach-Simmozheim 60:40; Altensteig-Ebdhausen 51:48; Altensteig-Simmozheim 54:50; Ebdhausen-Simmozheim 58:39. Hattenbach ist somit Gaugruppenmeister des oberen Bezirks und ist berechtigt, an den Endspielen in Schönbühl teilzunehmen. Gut Heil.

Sportverein Altensteig 11 — F.C. Hirschweiler 1 0:0
F.C. Unterreichenbach Jugend — Sports. Altensteig Jgd. 5:0
U.S. Altensteig — U.S. Baiersbrunn 0:1 (Pottalspiel)
U.S. Wildbad — U.S. Altensteig 7:2 (Pottalspiel)

Fußball. Nach den Regentagen der vergangenen Woche brachte der Sonntag Sonnenschein und richtiges Fußballwetter. Der Sportverein hatte, außer der 1. Mannschaft, sämtliche Mannschaften ins Treffen geschickt. Die Jugendmannschaft spielte in Unterreichenbach beim fälligen Retourspiel gegen die dortige Jugendmannschaft einen annehmbaren Fußball, konnte jedoch gegen die hervorragende Technik der gut disponierten und vor allem sehr gut eingespielten Unterreichenbacher Jungens nichts ausrichten und mußte sich mit 5:0 geschlagen geben. Damit ist für unsere Jugend die Erlangung der Gaumeisterschaft endgültig entfallen und neidlos können wir diese Würde den Unterreichenbachern an, welche infolge ihrer überragenden Technik wie keine andere Jugend dieses Tals würdig ist. — Die 2. Mannschaft fügte zu guter Letzt den Spielplan auf dem hiesigen Sportplatz aus. Die 1. Mannschaft Hirschweiler O.A. Freudenstadt war ihr Gegner. Mit einem torlosen Ergebnis 0:0 trennten sich die Parteien, kein gutes Zeugnis für die beiden Sturmreihen. — Die Alt-Herren-Mannschaft beteiligte sich in Wildbad an dem dort stattfindenden Pottalturnier des F.C. Wildbad. Im Vorspiel hatte unsere Mannschaft gegen Baiersbrunn anzutreten und verlor hier durch Eigentor mit 1:0, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß Baiersbrunn mit verschiedenen Spielern der 1. und 2. Mannschaft die U.S.-Mannschaft ergäuzt hatte, so daß das Resultat für unsere Mannschaft doch noch gut war. Im zweiten Spiel traf nun Altensteig gegen die U.S.-Mannschaft des F.C. Wildbad, von welcher sie allerdings eine gehörige Abfuhr mit 7:2 erhielt, eine Folge der überaus schnellen Spielweise der Wildbader U.S., welcher unsere Mannschaft nicht viel entgegenzusetzen konnte. Und dennoch waren alle Spieler von der Veranstaltung sehr zufrieden, die äußerst liebenswürdige Aufnahme von Seiten Wildbads und die bis ins kleinste vorbereiteten Anordnungen überraschten angenehm und ließen keinen Zweifel daran aufkommen, daß unsere Wildbader Freunde eine dem Sport zweckdienliche Veranstaltung arrangiert hatten. Abends sorgte dann noch der Himmel dafür, daß sich die Gemüter wieder abkühlten und jeder feuchtfröhlich von innen wie vielleicht auch von außen, den Tag beschloß. H. H.

Nutmögliches Wetter für Mittwoch

Die Wetterlage wird von schwachem Hochdruck beherrscht. Für Mittwoch ist mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

Das Zentrum und die Warenhaussteuer

Berlin, 20. März. Der Antrag des Zentrums auf Beilegung der Warenhaussteuer hat in parlamentarischen Kreisen starke Ueberraschung ausgelöst, da diese Steuer einen nicht unbeträchtlichen Teil des Defizitprogramms ausmacht und da sie von allen Regierungsparteien einschl. des Zentrums beschlossen worden ist. Allerdings hat sich, wie erinnerlich, seiner Zeit bei der Beratung im Plenum der Abgeordnete Schlack, der Exponent der Zentralgenossenschaften, außerordentlich scharf gegen die Steuer ausgesprochen. Er erlitt dann vor der Schlußabstimmung einen Krenzenzusammenbruch. In der Vorwoche hatte, so berichtet die „D.A.Z.“, Schlack mit einer Anzahl anderer genossenschaftlicher und gewerkschaftlicher Vertreter eine Besprechung mit Reichsfinanzminister Dr. Brüning. Anscheinend haben sich die maßgebenden Zentrumsinstanzen trotz der damaligen Verurteilung der Opposition Schlacks bereit gefunden, zu einer Beilegung der besonders auf Drängen der Wirtschaftspartei beschlossenen Steuer die Hand zu bieten.

Benizelos und der deutsche Flottenbesuch

Berlin, 19. Mai. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die näheren Umstände des Nichtbesuches des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos beim deutschen Flottenchef nunmehr aufgeklärt. Die Reise des Ministerpräsidenten nach Nazosonien und Thrazien war bereits viele Wochen vor dem Besuche angekündigt; auch der deutsche Gesandte war über diese Reise unterrichtet. Im Ministerrat hat Benizelos selbst eine größtmögliche Ehrung Deutschlands gewünscht und die Minister gebeten, herzliche Begrüßungsworte an den Flottenchef zu richten. Benizelos ist von seiner Reise am 13. d. M. zurückgekehrt und hat dann wohl nicht mehr die Zeit gefunden, bis zur Abfahrt des deutschen Geschwaders seinen Besuch zu machen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Volkmer.

Von einem äußerst demüthigen, lang anhaltenden

Gefichtsausschlag

wurde ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Schick Dore's „Loren's Patent-Heilmittel“ verbrauchte, vollständig befreit. Es ist ein L. a. Schick Dore's „Loren's Patent-Heilmittel“ (4 bis 10 Pfg.) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Erst Herren, Löwen-Drogerie
Fr. Schlumberger, Schwarzw.-Drogerie

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche wird sofort oder auf 1. Juli zu mieten gesucht.
Von wem — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Wer nicht infiziert, kommt bei seiner
Rundschafft in Bergessensbelt!

Wegen Aufgabe des Fuhrbetriebs verkaufe

2 Pferde



unter 3 die Wahl
Kilgus zum „Löwen“ Besenfeld, Telefon 4.

Druckarbeiten aller Art



Briefbogen, Mitteilungen
Geschäftsumschläge, Postkarten
Rechnungen, Mahnungen
Wechselformulare, Quittungen
Prospekte und Preislisten
etc. etc.

fertigt in tadelloser Ausführung zu billigst gestellten Preisen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Tel. Nr. 11

Tel. Nr. 11

Mittwoch, den 21. Mai

Sprechstunde nur für dringende Fälle bis 1 Uhr

Dr. Rich. Vogel.

Hochzeitskarten

und

Verlobungskarten

fertigt schnell und billig
in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Telephon 11 Altensteig Telephon 11

Ein Kochfräulein

wird noch angenommen im
Gasthof z. „Schwanen“
Kälberbrunn.

Sommersprossen, alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos

Crème „Odin“.
Löwen-Drogerie Herren
Altensteig.

Berneck.

Verkaufe ein 1/4 Jahre
altes, schönes

Einstell-Rind

Karl Weiß, unt. Mühle.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
am Donnerstag, den 22. Mai 1930
im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Johann Georg Goll | Friederike Graf
Sohn des | Tochter des
† Johannes Goll | † Friedrich Graf
in Spielberg | in Spielberg

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Statt jeder besonderen Einladung!

Oberkollwangen — Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
am Donnerstag, den 22. Mai 1930
in das Gasthaus zur „Traube“ in Hochdorf freundlichst einzuladen.

Philipp Waldlich | Marie Schabbe
Sohn des | Tochter des
Georg Waldlich | † Karl Schabbe
Landwirt | Landwirt
in Oberkollwangen | in Hochdorf

Kirchgang um 12 Uhr in Hochdorf.



„Das Hühnerauge sitzt aber tief“
Und sitzt es noch so tief,
„LEBEWOHL“
holt es heraus.“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-scheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell-Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei

Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250

